

# Aufgefallen DER RICHTIGE GRUSS



Urs Heinz Aerni,  
Journalist

Wie grüssen Sie? Also nicht auf der Strasse oder im Laden, sondern digital, am Schluss einer E-Mail. Hier herrschen ganz eigene Gesetze. Nirgendwo sonst in der Kommunikation wird dergestalt mit der Grussformel gespielt und variiert, wie im Mail-Verkehr. Wenn die Presseabteilung eines Verlages anfragt, ob ich ein Buch besprechen möchte, wird immer «Herzlich» gegrüsst. Die ungeschriebenen Grussgesetze zeigen den Aggregatzustand der Beziehungen an. Da war zum Beispiel die Dame, mit der ich für ein Projekt zu tun hatte. Wir wechselten via Mail vom «Sie» zum «Du». Jede Mail in der Startphase schloss mit «Liebe Grüsse» oder «Herzliche Grüsse» oder gar nur mit «Herzlich». Dann kamen die ersten Herausforderungen in Sachen Planung und Budgetierung.

Hier begannen die ersten unterschiedlichen Ansichten und Arbeitsmethoden zum Vorschein zu kommen, also auch Meinungsunterschiede. Demgemäss schienen sich die Grussworte der Stimmungslage anzupassen. Vom «Herzlich» mutierte es sich herunter auf «Beste Grüsse» und «Gruss». Wenn kalter Krieg herrscht, so



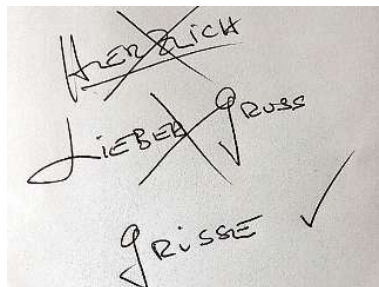
liest man dann wieder «Freundliche Grüsse», der eisige Tiefstand in der Austauschkultur. Im Comics hätten die Sprechblasen dann Eiszapfen. Ich wollte es schon mit dem veralteten «Hochachtungsvoll» versuchen, aber das wäre eines zu viel aufgesetzt. Wir hüpfen also heutzutage zwischen «Herzlichst», was ja schon eine Umarmung bedeutet, und dem Formalen, wo wir uns fast zwingen müssen, überhaupt zu grüssen. Ich stelle mir die Frage, was heutzutage Freundschaften noch auszuhalten vermögen. Da ich nicht weiss, was

Sie von meinen Kolumnen halten, schliesse ich mit folgendem Gruss ... Moment, in der Kneipe, in der ich diese Zeilen schreibe, grüsst mich der Wirt, der frei heraus erklärt, dass er schwer krank ist. Da verpixelt mein obiges Gedankenspiel zum Luxusproblem, nicht wahr? Herzlich, Ihr Urs Heinz Aerni

**Der passende Buchtipps: «Duden Ratgeber – Briefe und E-Mails gut und richtig schreiben», Bibliographisches Institut, ISBN 978-3-411-74303-2, CHF 27.90.**

## ÜBER DEN AUTOR

Urs Heinz Aerni ist in Baden (AG) 1962 geboren und lebt heute als Journalist, Kommunikationsberater und Kulturagent in Zürich. Nach Stationen an der Kunstgewerbeschule Bern, Buchhandelsschule Olten und Journalismusschulen in Zürich arbeitet er regelmässig für Zeitungen und Radiostationen. Urs Heinz Aerni schreibt regelmässig für die Büwo unter dem Titel «Aufgefallen».



## Gesundheit & Wellness

# DAS 1X1 DES GASTGEBERS

Bei jeder Einladung stehen für den Gastgeber – nebst den Gästen – Essen und Trinken im Mittelpunkt. Eine gute Vorbereitung vermeidet Stress und lässt einem die Vorfreude auf die Gäste geniessen. Zur Vorbereitung gehört die auf die Gästebedürfnisse ausgerichtete Menüwahl. Der Einkauf will gut geplant sein. Dabei hilft eine Vorbestellung oder eine vollständige Einkaufsliste und ein guter Zeitplan.

Dann folgt das mise en place. Das Kochen wird dann entspannend, wenn alles, was vorbereitet werden kann, bereits erledigt ist, so etwa die Kräuter für die Deko bereits gepflückt, das Filet portioniert und das Wasser für die Pasta bereit zum Erhitzen ist. Zum Essen gehört auch der schön gedeckte Tisch. Was für Möglichkeiten gibt es hierzu? Design, Material und Alter von Geschirr, Besteck und Gläser spielen weniger eine Rolle, als dass alles, was auf dem Tisch steht, aufeinander abgestimmt ist. Hinsichtlich der Platzierung etwa von Wein- und Wassergläsern ist vieles möglich, doch gilt es sicher zu stellen, dass der Gast ohne akrobatische Handbewegungen zu seinem gefüllten Glas kommt.

Ein elegantes Tisch Tuch ist nicht zwingend nötig. Als Alternative gibt es schöne Tischsets, die ein wichtiges Dekorationselement sein können. Je nach Beschaffenheit des Tisches und der passenden einfacheren Menüwahl kann auch völlig auf eine Unterlage verzichtet werden. Bei der Wahl der Servietten stehen solche aus Stoff oder Papier zur Auswahl. Beide können schön gefaltet oder mit passenden Serviettenringen angeordnet werden.

Die Tischdekoration ermöglicht grosse Kreativität. Mein Vorschlag ist es, diese der Saison anzupassen. Im Frühling und Sommer eher mit Blumen und Kräutern, im Herbst und Winter mit Zimtstangen, Tannzweigen, Zapfen und dergleichen. Bevor die Gäste eintreffen gilt es, die Raumatmosphäre bewusst aufzunehmen und den Gesamteindruck auf sich wirken zu lassen. Nun kann es läuten.



VON MONIKA GARTMANN